

Zeitschrift:	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	5 (1938)
Heft:	7
Rubrik:	Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scherzando

Die Kreuze. Ein junger Komponist zeigte sein neuestes Werk Rossini und bat den Meister die etwa vorkommenden Fehler mit einem Kreuz zu bezeichnen. Nach einiger Zeit sprach er wieder bei Rossini vor und war auf dessen Urteil sehr gespannt. — «Wie, kein einziger Fehler», sagte er als er einen Blick in seine Partitur geworfen hatte, «haben Sie wirklich gar keine Fehler gefunden!» — «Das nicht», erwiderte Rossini sachlich, «ich hatte nur keine Lust einen Friedhof zu zeichnen!»

Die Kompositionslehre. Der namhafte Musiktheoretiker Fétis schickte einmal ein Exemplar seiner «Kompositionslehre» Rossini als «freundschaftlichen» Wink. Als er Fétis wieder traf meinte er: «Schade, lieber Freund, dass Sie mir Ihr ausgezeichnetes Lehrbuch nicht schon früher zukommen liessen; ich wäre vielleicht mit der Zeit ein ganz ordentlicher Komponist geworden.»

Zurechtweisung. Der Komponist Richard Strauss hatte in Wien die Inszenierung einer seiner Opern übernommen und zu diesem Zweck hatte man einen berühmten Sänger verpflichtet. Der Sänger, der im Gegensatz zu Richard Strauss wenig auf sein Aeusseres hielte, machte dem Komponisten in einem sehr schäbigen Anzug seinen ersten Besuch. Strauss sah sich den Künstler genau an und fragte dann, ob er glaube, die schwierigen Partien seiner Rolle bewältigen zu können. — «Kleinigkeit», meinte der Sänger selbstbewusst. «Ich kann aus meiner Stimme machen, was ich will.» Ueber diese Ueberheblichkeit ward Strauss gewaltig erbost. — «Na schön», sagte er mit erzwungener Ruhe, «dann machen Sie sich zunächst einen neuen Anzug und kommen Sie morgen früh rechtzeitig zur Probe.»

Kaltgestellt. Ein hervorragender Komponist erhielt ganz unerwartet von einem

grossen Theater die Nachricht, dass seine neue Oper nicht in der laufenden, sondern erst in der nächsten Spielzeit aufgeführt werden könne. Er machte gute Miene zum bösen Spiel und sagte: «Man hat mich kaltgestellt wie Champagner für späteren besonderen Gebrauch!»

Der saure Wein. Ein Operndirektor hatte wieder einmal einem verkannten Genie das Manuskript einer Opernpartitur zurückgeschickt, doch liess der Abgelehnte diesmal die Sache nicht so auf sich beruhen. Zornig schrieb er zurück, dass man ja seine Partitur gar nicht ganz gelesen hätte, da die Seiten 120 bis 125 von ihm — zwecks Kontrolle — zusammengeheftet worden seien und er das Manuskript im gleichen Zustand zurückerhalten hätte. — Sehr geehrter Herr!» antwortete der beschuldigte Direktor, «um festzustellen, ob ein Wein sauer ist, brauche ich nicht ein ganzes Fass auszutrinken.» Womit der Briefwechsel sein Ende fand.

Les nuages. Pendant une leçon de composition au Conservatoire, le Maître Massenet avait dû s'absenter pendant quelques minutes. Rentrant à l'improviste, il surprend un de ses élèves, lequel contrairement au règlement, fumait une cigarette. Massenet va vers lui, prend la cigarette et lui dit: «Quelle drôle de plume vous avez; que voulez-vous donc écrire avec? — «Des nuages, Maître!» répondit l'élève.

Othello ou Mikado. La scène se passe au cours des représentations d'une troupe de passage dans un petit théâtre de province. Le régisseur vient tout agité trouver le directeur et lui dit: «Nous ne pouvons pas jouer «Othello» (Rossini) ce soir, car nous n'avons plus de cirage noir.» — «En avons nous encore du jaune?» demande le directeur. — «Mais certainement.» — «Alors, cela va bien, changez le programme, nous jouerons le «Mikado.» (Sullivan).

Notiz. Die Fortsetzung unseres Artikels «Die Bläserfrage im Dilettanten-Or-

chester» musste nochmals für die nächste Nummer zurückgelegt werden.